

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 9

Artikel: Solarpreis für eine Holzheizung : Holzfernwärmenetz wird prämiert
Autor: Capol, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solarpreis für eine Holzheizung

Der Schweizer Solarpreis ist eine Institution. Zum zehnten Mal haben dieses Jahr die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) und die Greina-Stiftung Gemeinden, Unternehmen, Bauherrschaften und Architekten gekürt, die sich für die Nutzung der Solarenergie einsetzen. Unter anderen erhält dieses Jahr das Thermoréseau-Porrentruy (das Holzfernwärmenetz) einen Solarpreis.

Nicht nur Solarzellen und Sonnenkollektoren nutzen die Solarenergie, auch Holzheizungen tun das. Denn Bäume wachsen mit Sonnenkraft. Deshalb sind Holzheizungen seit letztem Jahr eine Kategorie des Solarpreises. Streng genommen nutzen auch Ölheizungen Solarenergie. Denn Erdöl ist ein pflanzliches Produkt, dass sich in Jahrmillionen unter dem Boden verdichtet hat. Im Erdöl sind Milliarden von Tonnen CO₂ eingelagert, die Pflanzen über Photosynthese aus der Atmosphäre gebunden haben. Vom Erdöl nutzen wir nun weltweit pro Jahr soviel Energie, wie die Pflanzen in 100 000 Jahren produziert haben. Die Folgen davon: Allein die Schweizerinnen und Schweizer heizen jedes Jahr 44 Mio. t CO₂ in die Luft, die die Pflanzen in Tausenden von Jahren gespeichert haben. Deshalb sind Erdölheizungen keine Kategorie des Solarpreises.

60-mal kleiner

Das Holzfernwärmenetz Thermoréseau-Porrentruy erhält dieses Jahr einen Solarpreis in der Kategorie Holz- und Biomasseanlagen. Weil es heizt, ohne CO₂ auszustossen – und weil das Holz nachwächst, das es benötigt. Das Thermoréseau-Porrentruy liefert heute Wärme und Warmwasser für die öffentlichen Bauten, wie das Schwimmbad, die Schulen und Kirchen, aber auch für Wohnungen. Das Schloss Pruntrut, das Spital und weitere private Gebäude werden in einer zweiten Etappe nächstes Jahr ans Netz gehängt. Dann wird das Thermoréseau unter anderem fünfhundert Wohnungen heizen. Dazu verbrennt es Holz aus den Wäldern der Umgebung im Holzkessel mit einer Leistung von 2500 kW. Ein weiterer Holzkessel mit 3200 kW Leistung wird für die zweite Etappe installiert, was zusammen ein Kraftwerk

von 5700 kW ergibt. Zugegeben, ein kleines Kraftwerk. Zum Vergleich: Das Atomkraftwerk Beznau II produziert mit einer Leistung von 350 000 kW und ist damit gut 60-mal leistungsfähiger als das Thermoréseau. Doch das wäre eigentlich eine schöne Vorstellung: sechzig kleine Holzkraftwerke anstelle des Atomkraftwerks.

6000 Tonnen weniger

Eine positive Eigenschaft haben Atomkraftwerke mit Holzkraftwerken gemeinsam. Sie produzieren kein CO₂. Im Gegensatz zu Atomkraftwerken produziert das Thermoréseau aber auch keine radioaktiven Abfälle. Die Energie, die das Thermoréseau heute liefert, entspricht einer Energie, wofür herkömmliche Heizungen 2 Mio. Liter Öl benötigen. Und diese 2 Mio. Liter, die das Thermoréseau nun durch Holz ersetzt, heizten 6000 t CO₂ in die Atmo-





sphäre. Ein bisschen Öl braucht aber auch das Thermoréseau. Es verfügt über einen Ölkessel zur Abdeckung von Spitzenlasten, für Revisionen und falls die Holzheizung ausfällt.

40 m³ Holzschnitzel pro Tag

Das Thermoréseau-Porrentruy ist eine Aktiengesellschaft, an der neben einigen Privaten hauptsächlich die jurassischen Gemeinden und der Kanton beteiligt sind. Diese entstand aus der Gesellschaft Thermobois, wiederum einer Aktiengesellschaft, an der sich sämtliche Gemeinden des Kantons Jura beteiligen. Denn die Gemeinden verfügen über viel Holz und ein Holzfernwärmenetz braucht immer Holz und ist somit ein sicherer Abnehmer. Die Thermobois ist im Gegenzug verantwortlich, dass das Thermoréseau immer genug Holz bekommt. Im Moment verfeuert es 40 m³ Holzschnitzel täglich – wenns wirk-

lich kalt ist. Nach der Fertigstellung der zweiten Etappe werden es an kalten Tagen 100 m³ sein. Das Thermoréseau verbrennt Holzschnitzel und kein Festholz, denn mit der Holzschnitzelheizung lassen sich auch jene Teile des Baumes verwerten, die sonst nicht brauchbar sind, die Baumwipfel zum Beispiel. Etwa 60 Prozent des Holzes kommt direkt aus den Jura-Wäldern, die weiteren 40 Prozent sind Restholz aus der Holzverarbeitung. Wenn das Thermoréseau nächstes Jahr den zweiten Holzkessel installiert, fügt es zusätzlich einen Filter ein, der erlaubt, auch gebrauchtes Holz zu verheizen.

7 Rappen pro kWh

Das Thermoréseau-Porrentruy ist das modernste Holzfernwärmenetz der Schweiz. Unter anderem kann es das Heizwasser, das aus dem Netz zurückfließt, über den Rauch aus der Holz-

verbrennung vorwärmen. Das erhöht die Effizienz der Holzheizung und macht sie konkurrenzfähig. Das Thermoréseau produziert heute für 7 Rappen pro kWh. Wer die Amortisation der Anschlussgebühren ans Fernwärmenetz einrechnet, kommt auf 8 Rappen pro kWh. Das entspricht dem durchschnittlichen Heizölpreis der letzten 15 Jahre inklusiv der Kosten für die Installation und Instandhaltung der Ölheizung. Das Thermoréseau-Porrentruy gehört zu den Pionierwerken, denn es heizt CO₂-neutral und mit Energie, die nachwächst. Wer mehrere Thermoréseaux sehen will, der stimme am 24. September drei Mal mit Ja.

Jan Capol



Infos: www.hochparterre.ch/wettbewerbe

Arbeitsgemeinschaft Solar 91

Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) und die Schweizerische Greina-Stiftung haben die Arbeitsgemeinschaft Solar 91 – für eine energieunabhängigere Schweiz gegründet. Diese wird unter anderem mitgetragen vom Bundesamt für Energie, von der Konferenz der kantonalen Energiedirektoren, vom Schweizerischen Gewerbeverband und vom Schweizer Gewerkschaftsbund. Das Ziel: Den Anteil der Solarenergie am Gesamtenergieverbrauch erhöhen. Dazu schreibt die Solar 91 jedes Jahr den Solarpreis aus. Sie prämiert folgende Kategorien: Gemeinden; Gewerbebetriebe und Unternehmungen; Planer, Architekten und Ingenieure; Solaranlageninhaber; Vereinigungen und Persönlichkeiten; die bestintegrierten Solaranlagen; Holz- und Biomasseanlagen.

Dieses Jahr gingen 160 Anmeldungen ein, Solar 91 hat neun Preise und elf Anerkennungen gesprochen. Siehe: www.hochparterre.ch. Wer sich für den Solarpreis im nächsten Jahr anmelden will: 01 / 261 98 73.

Thermoréseau-Porrentruy 1999

Route Belfort 77, Porrentruy
Bauherrschaft:
Thermoréseau-Porrentruy SA
Architektur der Zentrale:
Romeo Sironi, Porrentruy
Ingenieur: Gruneko, Basel
Gesamtkosten: Fr. 15 Mio.
(mit zweitem Holzkessel und
vollendetem Fernwärmenetz)
www.thermoreseau.ch

Links: Das ist alles, was ein angeschlossenes Haus vom Thermoréseau benötigt

Rechts: Die Zentrale des Thermoréseaus, erbaut vom Architekturbüro Romeo Sironi